

# Lichtzeichen am Bramscher Spritzenhaus

## Haus der Naturkultur als Initiator für Aktion zu Mittsommer

Von Björn Dieckmann

**BRAMSCHE** Das Bramscher Haus der Naturkultur möchte künftig an Tagen, die für die Menschen früher eine deutlich bedeutendere Rolle gespielt haben, das historische Spritzenhaus am Markt besonders illuminieren – erstmals rund um den 20. Juni, den „längsten Tag des Jahres“. „In unserer modernen Gesellschaft sind wir oft weit entfernt von Abläufen in der Natur. Unsere Vorfahren konnten anhand solcher Vorgänge beispielsweise den Zeitpunkt der Aussaat bestimmen oder, wie im alten Ägypten, die Nilflut voraussagen. Steinzeitliche Jäger richteten ihr Augenmerk auf solche Zeitpunkte im Jahr, um die Wanderungen der großen Herdentiere einzugrenzen. Für sie damals überlebensnotwendig“, erklärt Thorsten Thomas, dessen Stiftung das Haus der Naturkultur trägt.

Solche „besonderen“ Tage hätten heute meist keine große Bedeutung mehr – zumindest nicht in Deutschland. In Skandinavien werde die Tradition des Mittsommers (längster Tag im Jahr) noch landesweit begangen. Das sei, so weiß Thomas, „früher auch



Das Haus der Naturkultur am Markt soll künftig zu verschiedenen „besonderen“ Tagen illuminiert werden. Foto: Ilona Ebenthal

in Gegenden unserer Heimat verbreitet gewesen, wurde jedoch im Dritten Reich zur Verherrlichung des arischen Systems und als Propagandamittel der Nazis missbraucht“. Seither sei der Mittsommer auf die nordischen Länder beschränkt.

Auch die Äquinoxien (Tag- und-Nacht-Gleiche) jeweils im März und September, an denen in unseren Breiten Tag und Nacht gleich lang sind, „spielen für unseren Alltag keine wirkliche Rolle mehr“, meint Thomas. Dabei gebe es für all diese Phänomene die gleiche Erklärung: „Alles hängt mit der um 23,4 Grad geneigten Erdachse zusammen. Diese steht mehr oder

weniger fest im Raum. Bei ihrer jährlichen Bahn um die Sonne befinden sich die Regionen der Erde unterschiedlich lang im Sonnenlicht. Im Sommer zeigt die nördliche Spitze der Erdrotationsachse in Richtung Sonne, die Tage sind lang, und es wird erst spät dunkel. Im Winter weist die nördliche Achse von der Sonne weg, die Tage sind kurz, und es dämmt schon am Nachmittag“, erklärt Thomas. Ohne diese „Schiefstellung“ unserer Erdachse gäbe es nach seinen Worten auf unserem keine Jahreszeiten. „Die Welt, wie wir sie kennen, wäre eine ganz andere.“

Ganz extrem wirke sich diese Gegebenheit an den Polen

der Erde aus. Hier herrsche ein halbes Jahr lang Dunkelheit mit extremen Temperaturen. Polare Sommer zeichnen sich hingegen durch das Phänomen der Mitternachts-sonne aus. Dabei sinke die Sonne, hervorgerufen durch die tägliche Drehung unserer Erde, nicht mehr unter den Horizont. Je mehr man sich mit diesem Naturphänomen auseinandersetze, „umso interessanter wird das Thema“, ist Thomas überzeugt.

Aus diesem Grund wolle das Team des Hauses der Naturkultur auf diese besonderen Tage im Jahr aufmerksam machen. Dafür wird das historische Spritzenhaus am Marktplatz erstmals in den Nächten vor und nach dem 20. Juni sowie zu den Tagen der „Tag-und-Nacht-Gleichen“ und zur Wintersonnenwende besonders illuminiert. Mit Licht und Lichtsignalen sollen, so das Ziel, diese Tage wieder mehr in das gesellschaftliche Bewusstsein gerückt werden, „um zu zeigen, wie unabdingbar die physikalischen Kräfte unsere Erde um die Sonne bewegen und wie die Zeit vergeht, ohne dass der Mensch darauf Einfluss nehmen kann“, formuliert es Thorsten Thomas.